



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 02.03.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Verachte nicht Gottes Langmut!

PREDIGTTEXT: „***Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?***“

(Römer 2,4)*

■ Römer 2,4

Wir haben gelernt, dass alle Menschen, ausnahmslos alle Nachkommen Adams, schuldig vor Gott sind und sich deshalb niemand über den anderen erheben und ereifern sollte, wie verkehrt und sündhaft er doch sei. „Darum“, schreibt Paulus in Römer 2,1, „*bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du auch seist, der du richtest! Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe!*“

■ Römer 2,1

Es ist entsetzlich, wenn Christen sich geradezu darüber aufregen, wie lasterhaft die Welt doch sei – wenn Prediger sich lauthals auf ihren Kanzeln über die unmoralische Regierung empören. Die Antwort von Paulus darauf lautet: „[...] *wer du auch seist, der du richtest[, ...] verübst ja dasselbe!*“ Jesus hat gelehrt: „*Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein [...]*!“ (Johannes 8,7). Die Bibel lehrt uns nicht, sich über andere Menschen zu entrüsten, sondern ihnen im demütigen Bewusstsein unserer eigenen Sündhaftigkeit Jesus zu bezeugen.

■ Johannes 8,7

Paulus geht in Römer 2,3, wie wir vernommen haben, noch einen Schritt weiter. Vielleicht tun wir das Gleiche nicht mit unseren Händen und Füßen, doch haben wir nicht alle schon in unseren Herzen die Ehe gebrochen oder andere unmoralische Gedanken oder Wünsche gehabt? Deshalb verbietet sich jegliches Richten. Darum hat Jesus gesagt: „[...] *wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern damit ich die Welt rette!*“ (Johannes 12,47).

■ Johannes 12,47

Auch wir Prediger sind nicht berufen, die Welt von der Kanzel her zu richten. Das ist nicht unsere, sondern allein Gottes Sache. Und wehe uns, wenn wir aus der Kanzel einen Richterstuhl machen! Gewiss sollen wir Sünde beim Namen nennen, doch nicht in Überheblichkeit oder auch aggressiver Entrüstung. Was droht uns, wenn wir, die wir selbst vor Gott schuldig sind, dennoch andere Menschen richten? Paulus sagt es ebenfalls in Römer 2,3. Das ist genau das, was Jesus auch gesagt hat: „*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!*“ (Matthäus 7,1). Wer sich zum Richter über andere aufspielt, vergisst, wie unverdient gütig Gott ihm gegenüber gewesen ist. Er vergisst Gottes Güte, Geduld und Langmut in seinem Leben. Er vergisst sie nicht nur, sondern verachtet sie sogar. Deshalb jetzt die Frage des Paulus: „*Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut [...]*?“ (Römer 2,4).

■ Matthäus 7,1

■ Römer 2,4

1. Gottes Langmut

Mit dieser Frage stellt uns Paulus Gottes Langmut vor. Um sie zu verstehen, müssen wir uns an etwas Grundsätzliches erinnern – nämlich daran, dass wir alle eigentlich nicht mehr leben dürften, denn der Grundsatz der Heiligen Schrift lautet: „[...] *der Lohn der Sünde ist der Tod*“ (Römer 6,23). Immer wieder hören wir die Beschwerde, dass Gott doch zu hart sei, wenn Er Menschen für ihre Sünde mit dem ewigen Tod bestraft. Muss Er denn gleich mit so einer Keule auffahren? Die Menschen, die so fragen, haben nicht verstanden, welch ein Skandal die Sünde für Gott ist: Er hat uns Menschen das höchste Privileg gegeben, nämlich Träger Seines Bildes zu sein. Er machte uns nur wenig niedriger als die Engel und vertraute uns die Herrschaft über die ganze Erde an. Wir sind keine Schildkröten, Fliegen, Raupen oder Mäuse, sondern Menschen – die Krone Seiner Schöpfung, ausgestattet mit Vernunft und Verantwortung.

■ Römer 6,23

Doch gerade wir sind es, die unseren Planeten in einen Sumpf des Bösen und in einen Schauplatz der Verwüstung verwandelt haben. Wir haben die gesamte Schöpfung und ihren Schöpfer verraten. Wir verweigern uns Ihm und sagen dem Gott ab, Dem wir alles zu verdanken haben. Wir setzen Ihm unser arrogantes „Nein“ entgegen. Du sagst: „Gott, dein Gesetz ist nicht gut. Meine Beurteilung der Dinge ist besser als deine. Deine Autorität gilt für mich nicht. Ich stehe nicht unter deiner Aufsicht. Ich habe das Recht, zu tun, was ich will. Du kannst mir nichts befehlen.“ Wenn Gott diesem bösen Treiben durch Seine Gerechtigkeit ein Ende setzt, drehen wir den Spieß um, klagen Ihn an und nennen Ihn unbarmherzig und ungerecht. Welch ein Frevel! Doch die Bibel sagt: „*Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten*“ (Galater 6,7). Gott, „*der Tausenden Gnade bewahrt und Schuld, Übertretung und Sünde vergibt, [lässt] aber keineswegs ungestraft*“ (2. Mose 34,7).

■ Galater 6,7

■ 2. Mose 34,7

Unsere Sünde ist nicht nur Verrat und Verschwörung gegen Gott Selbst, sondern auch ein Verbrechen an unseren Mitmenschen. Sünde tut dem anderen immer Gewalt an. Das ist keine abstrakte Behauptung. Nein, mit meinen Sünden füge ich anderen Menschen Schmerz zu, verletze, ja schädige sie, zerstöre ihre Träume, ihr Streben, ihre Hoffnungen und ihr Glück. Wenn ich Gott mit meiner Sünde beleidige, dann zugleich auch Menschen, die Sein heiliges Bild tragen.

Wundern wir uns da noch, dass Gott Sünde und Übertretung so ernst nimmt? Gottes ewige Gerechtigkeit wurzelt in Seiner heiligen Wesensart und absoluten Reinheit; deshalb kann Er keine Sünde mit Sich Selbst in Einklang bringen. Weil Er heilig ist, muss Er den, der aufsässig an der Sünde festhält, wegtun, verurteilen und verdammen.

2. Langsam zum Zorn

Da kommt die Frage auf, weshalb nicht sofort alle sterben, wenn sie sündigen. Adam etwa starb nicht an demselben Erdentag, als er sündigte, sondern lebte nach dem Bericht der Bibel noch Jahrhunderte. Das ist richtig, hebt jedoch nicht Gottes gerechte Festsetzung auf, dass Sünde letztlich den Tod verdient. Der leibliche Tod Adams und Evas ist deshalb nicht sofort eingetreten, weil Gott ihnen noch Seine große Geduld und Langmut zeigen wollte. Er wollte noch Seine Gnade an ihnen arbeiten lassen. Darum heißt es in Gottes Wort: „*Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Gnade, der Schuld und (Treue)bruch vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt*“ (4. Mose 14,18).[†]



4. Mose 14,18

Weil Gott langsam zum Zorn ist, glauben viele Menschen, dass gar kein Gericht mehr kommen werde. Das ist jedoch ein fataler Irrtum, denn es heißt nicht, dass Gottes Zorn überhaupt nicht mehr kommen werde, sondern lediglich, dass der Herr langsam zum Zorn sei. Er hat noch Geduld. Würde Er nach Seiner Gerechtigkeit verfahren, müssten alle Menschen auf der Stelle sterben und auf ewig verloren gehen. Zu Recht schrieb Ignatius von Antiochia (ca. 35–117), Schüler des Apostels Johannes: „Lasst uns also nicht unempfänglich für Seine Güte sein. Denn wenn Er uns nach unseren Werken belohnen würde, dann würden wir aufhören zu sein.“[‡] Doch in Seiner Barmherzigkeit verzögert Gott die Vollstreckung Seines gerechten Urteils.

Weil das heute so gut wie überhaupt nicht mehr bedacht wird, wird nicht selten bei Unglücksfällen und Katastrophen empört gefragt: „Wie kann Gott das zulassen?“ Wahrscheinlich hast auch du schon einmal so gesprochen, doch vergessen, dass das die gänzlich falsche Frage ist. Du solltest nicht fragen, wie Gott zulassen kann, dass hier oder dort Menschen umkommen, sondern wie Gott zulassen kann, dass ausgerechnet du noch am Leben bist, denn eigentlich hättest du ebenso sterben müssen.

3. Der Turm zu Siloah

Zur Zeit Jesu fiel der Turm zu Siloah um und begrub 18 Menschen unter sich. Dieses schreckliche Unglück war in aller Munde – ebenso, wie es heute ist, wenn schwere Katastrophen geschehen. Da stand natürlich sofort die verschleierte Anklage im Raum, wie Gott das zulassen könne. Die Erschlagenen waren nur die Straße entlang des Turmes vorbeigegangen. Sie waren die typischen „Unschuldigen“, die einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort waren.

Wir würden jetzt erwarten, dass Jesus Sein Beileid bekundete. Das tat Er nicht. Stattdessen sagte Er: „[...] wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch so umkommen!“ (Lukas 13,5). Was heißt das? Ihm war klar, dass mit der Preisgabe an dieses Unglück das von Gott über das Menschengeschlecht verhängte gerechte Todesurteil Ausdruck gefunden hatte.



Lukas 13,5

Für Jesus war auch klar, dass die Überlebenden nichts anderes verdient hatten. Deshalb ist die Frage, wie Gott das zulassen kann, die falsche Frage. Es muss nicht lauten: „Warum sind die Armen umgekommen?“, sondern: „Wie war es möglich, dass ich davongekommen bin?“ Das bedeutet, die Nichtbetroffenen haben ein solches Unglück ebenso verdient. Dass sie noch leben dürfen, sollten sie als Zeichen der unverdienten Güte Gottes sehen. Heutzutage werden diese Grundsätze auf den Kopf gestellt, indem man so tut, als ob Gott uns das Leben schuldig wäre und, wenn Er es uns nimmt, schrecklich ungerecht handle. Aus biblischer Sicht jedoch bedeutet die Dahingabe eines Menschen in sein Unglück und Gericht, dass die Zeit der göttlichen Geduld und Langmut zu Ende ist und Gott nichts anderes tut, als wieder zum Recht überzugehen. Ist das etwa böse? Nein. Dennoch setzt der Mensch seinen Schöpfer auf die Anklagebank, als wäre Gottes Güte sein Rechtsanspruch.

4. Das Ziel von Gottes Langmut

Nachdem wir nun etwas vom Wesen der Langmut Gottes gehört haben, kehren wir noch einmal zu unserem Ausgangspunkt zurück. Dort zeigt uns Paulus, wozu Gottes Langmut da ist – was ihr Ziel ist. Er fragt dich: „*Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?*“ (Römer 2,4).



Römer 2,4

Mit diesem Wort ist meine Aufgabenbeschreibung klar. Ich soll dir, mein Freund, sagen, warum du bis heute nicht umgekommen und noch am Leben bist. Was ist der wahre Grund, dass dir bisher so viele Jahre gegeben worden sind – 15, 20, 30, 50, 80 oder gar 90? Die erste Ursache ist nicht dein gesunder Lebensstil oder deine private Krankenversicherung mit Zugang zu guten Ärzten. Nein, der wahre Grund, warum du immer noch lebst, ist Gottes Langmut, dich noch nicht Seinem gerechten Gericht zuzuführen. Der Grund, dass du immer noch da bist, dass du heute noch hier sitzt, ist der gnädige Aufschub von Gottes Gericht.

Was möchte Er mit der Güte deiner dir geschenkten Lebenszeit erwirken? Schenkt Er dir deine Jahre, weil Er dir ein langes Leben beschenken will, du noch öfter in den Urlaub fahren und noch etwas von deiner Rente haben kannst? Nein, das ist nicht der Grund für Gottes gütigen Zornaufschub. Er gibt dir noch Zeit, damit du umkehren und Buße tun kannst. Der wahre Grund, warum du nicht schon früh gestorben bist oder vor vielen Jahren einem Unglück entfliehen konntest, ist, dass du noch die Möglichkeit haben solltest, dich zu deinem Gott zu bekehren. Allein deswegen bist du noch am Leben. Einen anderen Grund für dein Noch-Leben gibt es aus Gottes Sicht nicht.

Doch die Menschen wollen das nicht sehen und begreifen – sie möchten nicht einsehen, dass ihr ewiger Tod schon lange überfällig ist. Sie achten die ihnen von Gott unverdient geschenkte Lebensgüte nicht, verplumpen ihr Leben und halten Gottes Langmut für selbstverständlich. Wie furchtbar ist es, am Zweck und Ziel seines Daseins völlig vorbeizuleben!

Darum die überaus ernsten Worte des Apostels. Paulus spricht vom Reichtum der Güte, Geduld und Langmut Gottes. Das will heißen: Gott überflutet dich mit Seinem Erbarmen, erhält dich Tag für Tag und legt noch Tage hinzu, damit du erkennst, was zu deinem Frieden dient, und damit du dich beugst vor deinem Gott und Ihm Ehre, Anbetung und Verherrlichung schenkst. Heute, so du Gottes Stimme hörst, verstocke dein Herz nicht! Heute ist der Tag, auf den Gott hingearbeitet hat. Heute endlich soll Gottes Zorngericht für immer von dir abgewendet und deine Seele im Glauben an Jesus Christus gerettet werden. Halleluja! Dies ist der Tag, den Herr gemacht hat. Willst du Gottes Güte, Geduld und Langmut nicht heute nutzen? Ich bitte dich: Verachte nicht Gottes Güte, sondern ergreife sie zu deinem Heil!

5. Wenn wir unsere Sünde nicht mehr ernst nehmen

Paulus richtete dieses Wort jedoch nicht nur an Ungläubige und Gottlose, sondern auch an fromme Juden seiner Zeit. Im Gegensatz zu den Heiden hatten sie das Gesetz und die Beschneidung, waren sehr religiös und insgesamt anständige Leute. So unmoralisch wie die Welt da draußen lebten sie jedenfalls nicht. Und weil mit ihnen vor Gott vermeintlich alles in Ordnung war, darum war auch ihnen Gottes Langmut nicht wichtig. Auch sie verachteten sie, weil sie glaubten, schon gut genug zu sein und Buße nicht nötig zu haben.

Menschen dieser Art gibt es auch unter Christen. Irgendwann einmal haben sie eine Entscheidung für Christus getroffen, ließen sich taufen und wurden Mitglied der Gemeinde. Sie gehen sonntags in die Versammlung, hören die Predigt, singen Loblieder und sind moralisch einwandfreie Leute – nicht wie die Welt mit ihren Lastern. Sie wännen sich auf der sicheren Seite. Sie sündigen gewiss auch noch, doch im Gegensatz zur Welt sind das nur Kleinigkeiten. Sie fallen wohl mal in ihren Gedanken, aber nicht in ihren Taten, sind auch mal neidisch, eifersüchtig und streiten ein wenig, reden auch mal böse Worte, aber nicht ganz so ausfallend wie die Welt. Alles läuft unter dem Motto: Ich bin zwar auch noch ein Sünder, aber ich bin Christ und gerettet.

Merken wir etwas? Wir beginnen, unsere Sünde nicht mehr ernst zu nehmen. Wir nehmen sie leicht und halten sie für vernachlässigbar, für unbedeutend – Gott werde doch wohl darüber hinwegsehen. Und im Übrigen: „Gott vergibt doch.“ Von einer solchen Oberflächlichkeit an ist es nicht mehr weit, dass wir unsere Sünde sogar noch mit Gottes Güte und Langmut rechtfertigen, denn es heißt doch: *„Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden“* (Römer 5,20). *„Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde?“* (Römer 6,1)? So sagen wir es nicht, leben jedoch so und sind uns nicht darüber im Klaren, dass unsere vermeintlich kleinen Unarten vor Gott der gleiche Skandal sind wie im Fall der Welt um uns herum.

 **Römer 5,20**

 **Römer 6,1**

Wir nehmen Sünde nicht ernst, bekämpfen sie nicht, sondern lassen sie laufen und dulden sie. Wir glauben instinktiv, alles sei nicht so schlimm, Gott habe Sich an unser kleines Sündigen gewiss auch schon gewöhnt. Er ist doch langmütig, darum muss ich mich um die kleinen Füchse in meinem Leben nicht mehr kümmern. Wisst ihr, was das ist? Eine Verachtung von Gottes Langmut. Ein leichtfertiges „Christentum“ verachtet Gottes Güte und Langmut.

Weißt du nicht, wie heilig sie sind? Du missbrauchst sie! Sie sind dir von Gott gegeben, damit du über deine Sünde Buße tust und vor dem Herrn zerbrichst – und nicht dafür, dass du sie zum Alibi für ein gleichgültiges Leben machst. Petrus warnt vor einem solch seichten „Christentum“, dass wir unsere Freiheit in Christus nicht zum Deckmantel für unsere Bosheit machen: *„Denn das ist der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringt; ¹⁶ als Freie, und nicht als solche, die die Freiheit als Deckmantel für die Bosheit benutzen, sondern als Knechte Gottes“* (1. Petrus 2,15–16).

■ **1. Petrus 2,15–16**

Das Fazit für uns Christen aus diesem Pauluswort heute lautet: Lass dich von Gottes Güte, Langmut und Geduld nicht nur einmal zu Beginn deines Glaubens zur Buße führen, sondern jeden Tag! Gottes Güte will dich täglich zum Zerbruch führen, zur Umkehr und Bekehrung. Nimm alle Sünde ernst, jede schlechte Angewohnheit, und tue sie hinaus aus deinem Leben! Oberflächliches Gerede, überhebliche Empörung, unreine Gedanken, irregeleitete Lust deiner Augen, falsche Kontakte, fragwürdige Orte usw. – du kennst schon das ganze „Ungeziefer“, das dein Leben unterminiert. Buße ist kein einmaliger Akt, sondern ein Lebensstil. Jesus lehrt uns täglich beten: *„Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldner“* (Matthäus 6,12). Er lehrt uns, täglich vor Gott zu zerbrechen und ein bußfertiges Leben zu führen. Ein leichtfertiges „Christentum“ ist eine Verachtung von Gottes Güte und Langmut. Davor bewahre uns der Herr!

■ **Matthäus 6,12**

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† *Revidierte Elberfelder Übersetzung*, Wuppertal: Verlag R. Brockhaus.

‡ *An die Magnesier* 10,1.